

# JORDAN RAKEI

Origin



28 SEP  
HAMBURG - MOJO CLUB

29 SEP  
BERLIN - COLUMBIA THEATER

01 OKT  
KÖLN - CBE

JORDANRAKEI.COM

## WEITERE TERMINE

### Portico Quartet

20.09. Freiburg  
Jazzfestival Freiburg

21.09. Hamburg  
Reeperbahn Festival

27.11. Berlin  
Heimathafen

### GoGo Penguin Kyaanisqatsi

A New Score performed live + film screening

22.10. Berlin  
Huxley's Neue Welt

### Nubiyán Twist

15.10. München  
Ampere

10.11. Berlin  
Gretchen

12.11. Hamburg  
Ballsaal

16.11. Köln  
Stadtgarten

### Taylor McFerrin

15.11. Berlin  
Baketown

Mehr Informationen und Termine unter  
zart-agency.com

ZART

aus aller Welt werden für eine Band ausgewählt, die ein Jahr Zeit hat, ein Musikprogramm auf die Beine zu stellen. Ergebnis ist Jahr für Jahr auch eine CD, die diesjährige Band hat eine interessante Besetzung mit zwei Schlagzeugern, die auch auf dem Vibrafon zu hören sind, zwei Bläsern, einer singenden Pianistin sowie Gitarre und Bass. Tenorsaxofonist Santi de la Rubia zeichnet für die entspannt schlendernde Ballade „Coming Back“ verantwortlich, die südkoreanische Sängerin Song Yi Jeon hat einen „Weird Dream“ und Bassist Marc Mezgolits findet „Every Song, It Spells Your Name“. Es ist erstaunlich, wie dicht das Ensemble zusammenarbeitet und wie stark die Musik zwischen harschen modernistischen Ausbrüchen, swingendem Mainstream Jazz und zerbrechlich-transparenten Klanglandschaften changiert. Die Band hat eben eine „Big Young Soul“ – so der Song, den Schlagzeuger Jago Fernández für sie geschrieben hat. **rt**

## mainstream

### HERLIN RILEY

*Perpetual Optimism*  
(Mack Avenue/in-akustik)

Der Albumtitel gibt die Richtung vor. „Ich schaue immer nach vorne, was auch passiert“, sagt der Lebensoptimist Herlin Riley. Die Kritiker meinen einhellig, seine Musik sei so, wie man sich Mainstream Jazz wünsche: ansteckend fröhlich. Einer schrieb: „Wenn mehr Alben wie dieses gemacht würden, wäre die Welt nicht in diesem schrecklichen Zustand.“ Das mag alles sein – aber es greift viel zu kurz. Riley, bekannt geworden als der Drummer von Wynton Marsalis, ist nämlich weit mehr als nur ein Mainstream-Optimist. Seine Kompositionen und Arrangements auf diesem Album sind völlig originell, teilweise innovativ. Er erfindet in seinem Spiel ganz neue Rhythmusmuster und baut in seine Stücke verblüffende Basslinien ein. Rileys eigene Themen (fünf Stück) überraschen durch eine vielgliedrige Anlage und eigenwillige Harmonik. Und seine Solisten überzeugen durchweg durch große Individualität: Bruce Harris (Trompete), Godwin Louis (Altsax), Emmet Cohen (Piano) und Russell Hall (Bass). Das hat nichts von routinierter Swing-, Latin- oder Hardbop-Mucke. Ich sage: Wenn mehr Alben wie dieses gemacht würden, wäre Mainstream Jazz die spannendste Sache der Welt. **hjs**

## modern · latin

### PH4

*Cocktail*  
(TCB/in-akustik)

Das Besondere an diesem Quartett aus der französischen Schweiz ist der Sound. Ein üppig perlendes Vibrafon, eine E-Gitarre mit rockigem Biss, ein elektrischer Bass und eine sehr präsent, scharf akzentuierende Cajón – das ergibt zusammen den ziemlich einmaligen Klang von PH4. Philippe Cornaz, der Vibrafonist, und Philippe Dragonetti, der Gi-

tarrist, beide Anfang 60, kennen sich seit 25 Jahren. Mit PH4 erfüllen sie sich endlich den lang gehegten Wunsch nach einem gemeinsamen Projekt. Die Musik, die sie eingebracht haben, bewegt sich zwar in weitgehend konventionellen Latingefilden, aber die konzentrierte, fast kammermusikalische Instrumentierung macht das Ganze doch ziemlich interessant. Als Rhythmhelfer fungieren Yves Marguet (Bass) und Marta Dias (Percussion). Das Album klingt leicht, süßig, inspirierend, einschmeichelnd und elegant – eben so, wie ein Cocktail sein sollte. **hjs**

## avantgarde

### RABBIA/PETRELLA/AARSET

*Lost River*  
(ECM/Universal)

Die Plattenfirma nennt dieses Album einen „sonic event“ jenseits der Kategorien. Die drei Instrumentalisten – Rabbia an den Trommeln, Petrella an der Posaune, Aarset an der Gitarre – agieren meist rhythmisch, eingebettet in elektronische, sphärische Ambient-Scapes. Instrumente und Elektronik stehen dabei nie bezuglos nebeneinander. Die Musik fließt vielmehr als ganze, denn die Akteure improvisieren weitgehend spontan auf beiden Ebenen zugleich. Selbst die Soundscapes pochen teilweise rhythmisch. Die Posaune steht dabei oft klanglich im Zentrum – da melden sich Assoziationen zu Trompetern wie Molvær, Hassell oder Henriksen, mit denen Aarset übrigens auch schon gearbeitet hat. Die zehn Klangbilder auf „Lost River“ besitzen durchaus eine überzeugende Stimmung. Allerdings fällt es schwer, bei diesen dunklen Sounds nicht an dystopische Science-Fiction-Filme oder an psychische Abgründe zu denken. **hjs**

## global · pop

### CAFÉ DEL MUNDO

*Famous Tracks*  
(GLM/Soulfood)

Beim Blick auf das CD-Cover denkt man irgendwie gleich an einen Sampler. Vor allem wenn man auch noch Café del Mundo liest. Aber zusammengewürfelte Chill-out-Klänge sind es nicht, die man hier zu hören bekommt. Denn dieses Café del Mundo ist der Name des gemeinsamen Projektes zweier Gitarrenkünstler, die sich hier Stücken von Chick Corea wie dem berühmten „Spain“ oder dem „Mediterranean Sundance“ von Al Di Meola und Paco de Lucía widmen, vier Kompositionen des Spaniers Manuel de Falla im Programm haben und zudem auch selbst als Komponisten glänzen. Jan Pascal und Alexander Kilian haben sich vor mehr als zehn Jahren schon bei einem Flamenco-Gitarrenworkshop kennengelernt und brillieren seitdem als höchst virtuoses Gitarrenduo. Aufgenommen in den berühmten Abbey Road Studios, ist „Famous Tracks“ ein klanglich und künstlerisch eindrucksvolles, flamencogetränktes Statement zweier Saitenkünstler, die zusammen einfach wunder-